

Umfrage im Vorfeld des Österreichischen Journalistinnenkongresses 2000

27. & 28. November 2000

Haus der Industrie - Schwarzenbergplatz/Wien

Aktuelle Studie zum alltäglichen Frauenbild in den Tageszeitungen

Auswertung von 3 Tagen (1. August, 29. September und 8. November)

Wo stehen wir Frauen heute?

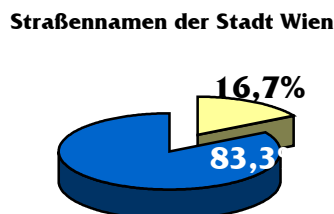
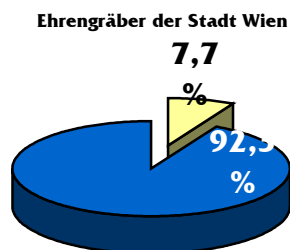
Das Plakative beeinflusst uns mehr als das wohlformulierte Argument.
Kleine, tägliche Gedankenanstöße mehr als ein gescheites Buch – oder viele
gescheite Bücher.

Wenn wir im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe der "Gläsernen Decke" schon mit
dem Titel die Dominanz des Unterbewussten skizzieren – und in unseren ersten
beiden Kongressen hinsichtlich Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung,
Verhinderung und Selbstverhinderung, Selbstbild und Fremdbild sehr ausführlich
diskutiert haben, dann möchte ich heute einmal mit den sogenannten "Kleinigkeiten"
beginnen, die uns im Alltag begegnen.

Wenn man durch die Straßen Wiens geht, erinnern Straßennamen an berühmte
Söhne und Töchter dieser Stadt oder durchaus auch an internationale
Persönlichkeiten. Uns hat interessiert, in welchem Verhältnis.

Von den 3.480 Wiener Straßennamen, die keine Flurbezeichnung sondern in
ehrendem Angedenken nach einer Person benannt wurden, finden sich heute nur
200 Frauennamen. – Im Straßenbild begegnen uns also 94,6% Männer und 5,4 %
Frauen. Das ist halt so.

Auch das Verhältnis der Wiener Ehrengräber mit 111 Frauen von insgesamt 1440
Ehrengräbern ist mit 7,7 % einer der kleinen Gedankenanstöße – denen man, aus
der Historie kommend, nicht allzuviel Bedeutung für die Gegenwart zumessen sollte.
Das ist halt so.



■ Frauen

■ Männer

Und diese Prozentsätze ließen sich auch bei Schutzhütten, Gedenktafeln und Denkmälern in ähnlicher Weise nachvollziehen. Das war halt so – im Rückblick der Geschichte. Das ist halt so.

Trotzdem prägt es!

Es hat sich doch einiges verändert in den letzten Jahren, das muss seinen Niederschlag finden. Natürlich noch nicht gleich in Straßennamen und gottseidank noch nicht bei Ehrengräbern.

Daher wollten wir uns etwas ganz Aktuellem und trotzdem Alltäglichem zuwenden. Den Tageszeitungen, die zur guten Hälfte von Österreicherinnen gelesen werden.

Das Frauenbild in den Medien am Beispiel von 10 österreichischen Tageszeitungen

Herangezogen zur Wertung wurden die Ausgaben von 10 österreichischen Tageszeitungen an drei willkürlich gewählten Stichtagen (an einem Dienstag, Mittwoch und Freitag) am 1. August, 29. September und 8. November 2000.

Tageszeitungen	Ressorts
Der Standard	Aussenpolitik
Die Presse	Chronik
Kleine Zeitung	Innenpolitik
Kronenzeitung	Kultur/Medien
Kurier	Sport
OÖN	Wirtschaft
Salzburger Nachrichten	Wissenschaft
Tiroler Tageszeitung	
Vorarlberger Nachrichten	
Wiener Zeitung	

Die Zeitungen wurden von jeweils 2 Korrektorinnen kontrolliert und nach folgenden Kriterien ausgewertet:

AUSWERTUNGSKRITERIEN

Gewertet wurden **im redaktionellen Teil der Zeitung namentlich zitierte Männer/Frauen.**

- In der Chronik häufig erwähnt z.B. "die 47-jährige Angestellte" ist kein Name. Hingegen der 24-jährige Daniel Z. (Name abgekürzt) schon.
- Menschen, hinter denen eine unzweifelhafte Identität steht und die unter immer derselben Bezeichnung wiedererkannt werden ("Queen Mum", "Madonna") wurden gewertet.
- Pro Artikel (auch bei häufiger Namensnennung) wurde diese Person nur einmal in die Zählung einbezogen.
- Die Zuordnungen zu den Ressorts erfolgte durch die Kennung der Medien bzw. durch die inhaltliche Zuordnung (Titelseite = verschiedene Themen/Ressorts).

- In Bildern erkennliche Personen (Erwähnung im Bildtext bzw. Platzierung des umfließenden Textes so eindeutig, dass Wiedererkennung durch Mediennutzer möglich ist) wurden in der Wertung "Männer/Frauen im Bild" gezählt.
- Bilder von Männern/Frauen, die nur illustrativen Charakter haben (anonyme Sekretärin am PC in einem IT-Artikel oder Fußballmannschaft beim Training ohne Bildtext) wurden NICHT gewertet.

Nicht in die Zählung einbezogen waren die Teile

- Inserat/PR-Artikel
- Programme (TV/Kino, etc.)
- Amtsblatt, Börsenteil
- Kleingedrucktes (z.B. Sportergebnisse im Detail)
- Leserbriefe, Gratulationen, Geburten- und Sterbechronik
- Themenzentrierte Beilagen

Tageszeitungen gelten üblicherweise als **Spiegel der Wirklichkeit**.

In unserem Bewusstsein ist verankert:

"Was wichtig ist, steht in der Tageszeitung".

Tageszeitungen werden täglich gelesen, geben den täglichen Impuls. Hier erfährt man nicht nur Aktuelles und Neues, hier werden auch die Menschen hinter den jeweiligen Themen zitiert, hier erfährt man, wer für Aktuelles und Neues verantwortlich ist. Hier liest man Namen, wer die Kompetenz wofür hat.

Hier findet die Beweisführung statt:

"WER wichtig ist, steht in der Tageszeitung".

Das prägt. Jeden Tag aufs Neue.

Das liefert die Abgrenzung von wichtig zu unwichtig – in vielen Facetten. Von der Auswahl der Themen, von der Placierung bis zur Suche nach der Kompetenz. Eine Tageszeitung gibt so gesehen nicht nur den Überblick, wie wichtig eine Meldung, ein Artikel oder ein Anlass ist – hier weiß man auch, WER etwas zu sagen hat.

Ziel dieser Untersuchung war, wieweit die Gleichberechtigung, die erhoffte Gleichstellung zwischen Mann und Frau bereits in den Medien ihren Niederschlag findet. – In Medien, die bereits zu rund 40 % von Frauen gestaltet und gemacht werden.

"Aus dem Gefühl heraus" rechneten wir vor Start der Zählungen mit einer Frauenquote von rund 30 – 25 %.

Die schlechte Nachricht vorweg: Das Ergebnis entsprach diesen Erwartungen bei weitem nicht.

Drei Erhebungstage und 10 Medien ergaben **11.303 zitierte Namen**.

Nur **1.890** davon waren Frauen.

83,28 % der zitierten Menschen waren Männer. Nur **16,72 %** Frauen.

Das prägt das Frauenbild, das Männerbild. Täglich.

Für "wirklichkeitsgewohnte" Tageszeitungsnutzerinnen genauso wie für 16 bis 19-jährige Neueinsteigerinnen.

WIRTSCHAFT ist fest in männlicher Hand. Mit **8.80 %** zitierten Frauen liegen Frauen fast nochmals 50 % unter dem Durchschnittswert von 16,72 %.

AUSSENPOLITIK: Mit Ferrero Waldner, Hillary Clinton und Madeleine Albright schaffen wir hier gerade einmal **9,75 %**.

INNENPOLITIK: Auch hier kann man fast einzeln zitieren: Riess-Passer, Klasnic, Gehrler oder Rauch-Kallat bringen es auf **14,99 %** der nicht-männlichen Nennungen.

Gut, die Frauenquote im **SPORT** mit **15,79 %** ist durch die flächendeckende Präsenz von Fußball zu erklären. Aber das Ergebnis wäre noch wesentlich schlechter ausgefallen, wäre nicht einer der Erhebungstage ein Olympia-Tag gewesen und hätte nicht eine Meisterschaft im Geräteturnen stattgefunden. – Gut, der nächste Winter kommt bestimmt, beim Skifahren dürfen wir uns durchaus Chancen ausrechnen.

Es ist ja nicht immer so, dass über Frauensport NICHT berichtet würde.

Erfreulicherweise fanden wir beispielsweise fast ½ Seite über Damenhandball – der einzig zitierte war allerdings Trainer Prokop. In Bild und Text.

In der **CHRONIK schneiden wir mit 20,08 % vergleichsweise überdurchschnittlich ab**, dabei hilft natürlich auch das "Blumenmädchen XY" oder die "Studentin NN" von Seite 7 oder Berichterstattungen wie "Männer lieben Brünette" mit sensationellen sieben Namensnennungen in nur einem kleinen Artikel!

Nur schwach weiblicher wird es bei **KULTUR und MEDIEN**. Auch hier gelingt es den Frauen, nur mit **22,20 %** der gesamten Namensnennungen knapp unter einem Viertel der Gesamtheit zu bleiben. – Dass selbst KULTUR zu 77,80 % männlich dominiert ist – hier hätten wir uns ohne Zählung sicher verschätzt!

Als Beispiel, nicht aus der Tageszeitungsauswertung, allerdings im Gesamtbild passend der "Runde Tisch" (immer ein beliebtes Signal für die absolute Kompetenz) des Magazins NEWS zum spannenden Thema der Zukunft des Fernsehens im allgemeinen und des Reality-TV's im besonderen. Hier versammelt acht männliche Kapazitäten von Marboe bis Phettberg. – Scheinbar sind Frauen TV-Konsumentinnen ohne Meinung zu ihrem allgemeinen Tun.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden. **Es liegt mir fern, eine Art Quoten-Berichterstattung anzuregen** oder auch nur für erstrebenswert zu erachten. Ich glaube aber, dass wir Frauen gut beraten sind, mahnend aufzuzeigen, dass auch hier Chancen versäumt werden.

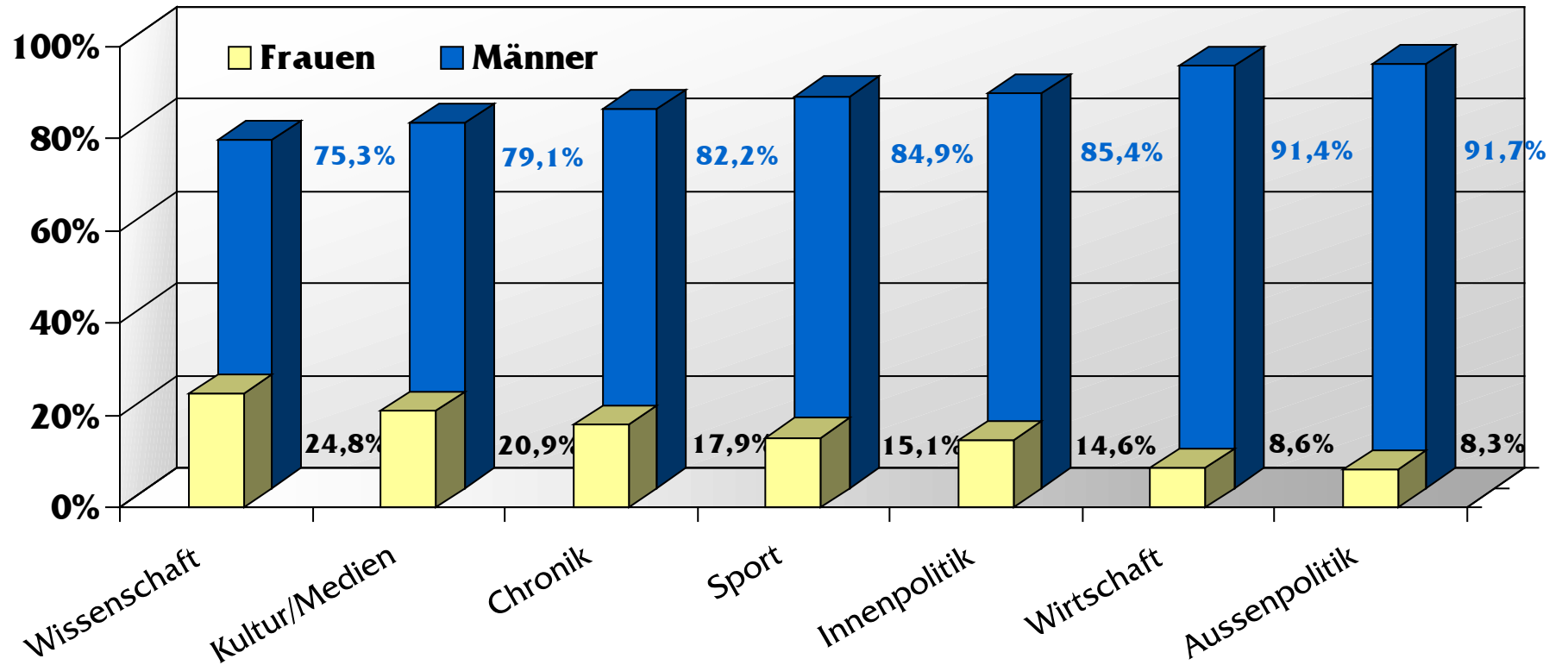
Chancen, das Umfeld für unsere eigene Kompetenz zu verbreitern. Ohne Ressortzuteilung, ohne auf einzelne Belange einzugehen. Wir sollten versuchen, dass insgesamt mehr Frauen in der Berichterstattung vorkommen.

Dieses tägliche Bild nehmen wir mit und tragen es in uns.
Wir alle, genauso wie die junge Studentin, die gerade überlegt, welche Karriereleiter sie für sich eines Tages erklimmen will. Genauso wie der Personalchef, der wieder einmal vor der Frage steht, wen er für eine Position einstellen soll.

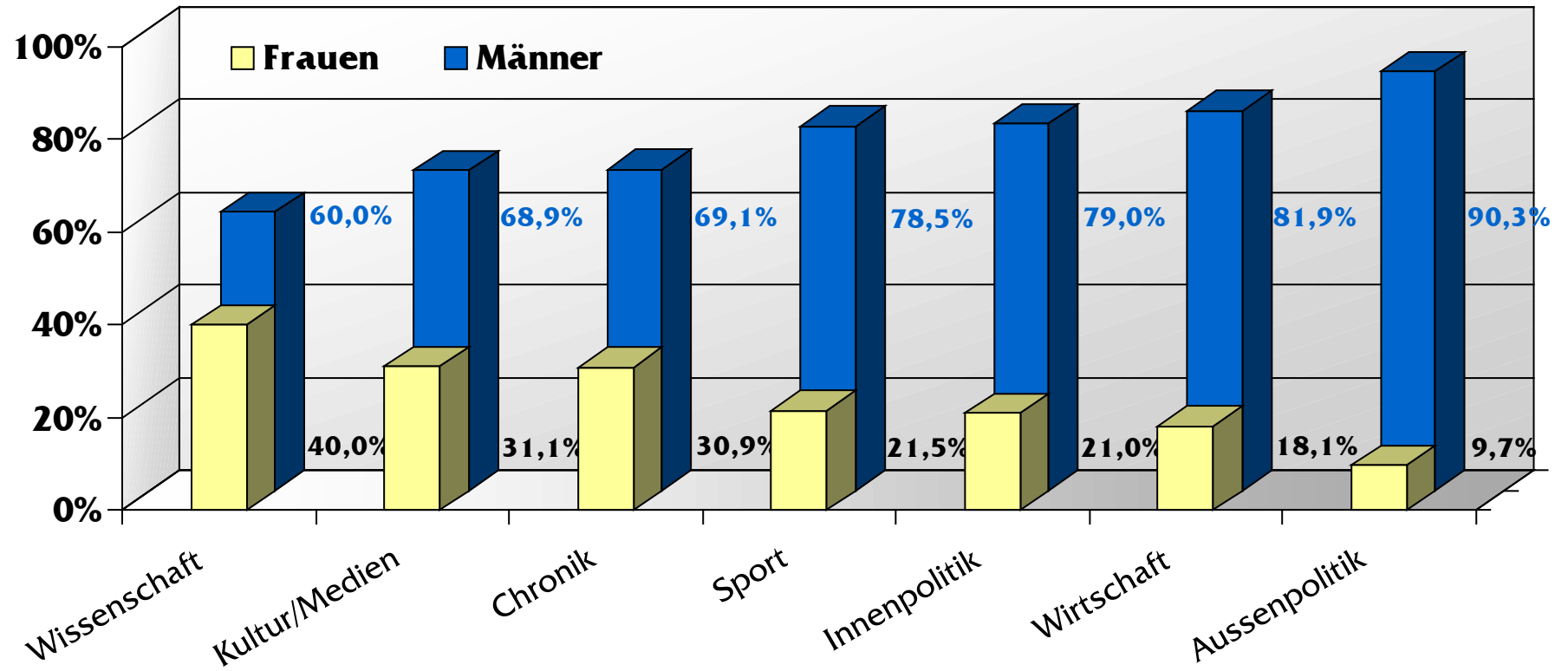
Wir alle sollten uns überlegen, wo wir hier unseren Beitrag leisten können.

Folgeseiten: Übersicht Auswertungsergebnisse

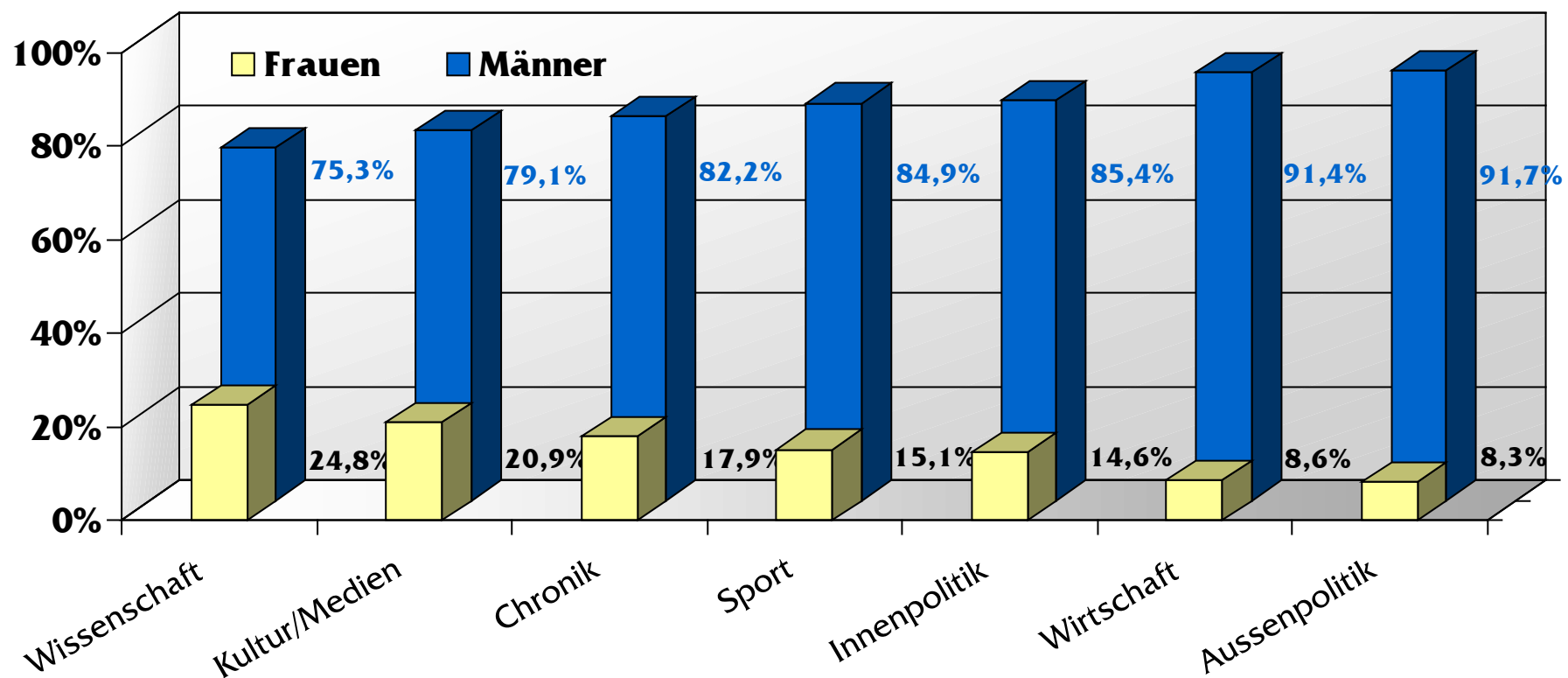
Ressorts: Namen im Text



Ressorts: Namen im Bild



Ressorts: Namen im Bild und Text



Ressorts: Abweichungen vom Mittelwert

